

Bekannt, beliebt und bunt

„Leseohren aufgeklappt“, eine Zauberwerkstatt oder „Kinder malen den Stöckach“: Das Kinderkaufhaus ZORELLA bietet im Stadtteil mehr als Secondhandwaren.

Im April feierte das Kinderkaufhaus ZORELLA sein 5-jähriges Bestehen, und es ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Landschaft im Stuttgarter Osten: „Mein Sohn ist jetzt 4 Jahre alt und mit ZORELLA aufgewachsen. Vielen Dank für das tolle Angebot!“ lautete einer von vielen Kommentaren und Glückwünschen zum 5-jährigen Jubiläum.



Viele schöne Kunstwerke entstanden bei der Ferienaktion „Kinder malen den Stöckach“

Die KundInnen schätzen nicht nur das umfangreiche Sortiment an Kleidung, Spielzeug, Büchern und sämtlichen Secondhandwaren, die sich um das Thema Kind drehen. Mindestens genauso beliebt ist auch der Treffpunkt für Mütter und Väter, der im ZORELLA eingerichtet ist: Nach dem Einkauf können dort die Erwachsenen bei einer Tasse Kaffee ausruhen, während die Kleinen spielen, malen oder die Rutsche erobern.

Damit die Kinder auch sonst auf ihre Kosten kommen, organisieren ZORELLA-Mitarbeiterinnen über das Jahr verteilt viele Aktionen. So heißt es jeden Montag: „Leseohren aufgeklappt: Eine Geschichte nur für dich!“ - eine Lesepatin liest aus Kinderbüchern vor. Zur Tradition sind auch die Faschings- und Halloween-Partys geworden, an denen die kleinen Partygäste begeistert teilnehmen.

Zum ersten Mal wurden dieses Jahr für die Kinder am Stöckach auch zwei Ferienaktionen angeboten. In den Sommerferien eröffnete für eine Woche die Zauberwerkstatt ihre Pforten im ZORELLA. Die Zauberlehrlinge konnten dort von dem Zauberer RIKTINI einige Tricks lernen, hatten viel Spaß dabei und verzaubern noch heute ihre Eltern, Freundinnen und Freunde. Der Bezirksbeirat-Ost hatte für diese Aktion einen Zuschuss gewährt und so das Ferienprogramm ermöglicht. Bei der Aktion „Kinder malen den Stöckach!“ in den Herbstferien haben kleine Künstlerinnen und Künstler ihren Stadtteil gemalt, und es sind viele tolle Bilder entstanden. Diese Kunstwerke wurden anschließend im Kinderkaufhaus ZORELLA für zwei Wochen ausgestellt.

Abgehängt!?

Auch Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen erkennt, dass ein „robuster Arbeitsmarkt“ kaum Perspektiven für Langzeitarbeitslose schafft



Auch in Zukunft sieht sich die ZORA als Anwältin für langzeiterwerbslose Frauen

„Der deutsche Arbeitsmarkt zeigt sich nach dem Sommer weiter sehr robust. Mehr Menschen als sonst nach der Ferienzeit werden von den Unternehmen eingestellt. Erwerbstätigkeit und besonders die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigen so auf neue Höchstmarken. (...) Aber es wird jetzt sichtbarer als zuvor: Der Beschäftigungsaufbau zieht zu wenig Arbeitslose wieder zurück ins Erwerbsleben.“ (Ursula von der Leyen. BMAS-Pressemitteilung 01.10.2013)

Bestätigt wird dieser Trend in Stuttgart dadurch, dass die Zahlen der arbeitslos gemeldeten Personen im Rechtskreis SGB II seit 2011 nicht gesunken, sondern sogar leicht gestiegen sind: Waren im Oktober 2011 noch rund 10.800 Menschen arbeitslos gemeldet, so stieg dieser Wert auf 11.900 im Oktober 2013 (Quellen: Bundesagentur für Arbeit. Arbeitsmarktstatistik und Kreisreport Stuttgart LHS Oktober 2011 und Oktober 2013).

Interessant an der Erkenntnis aus dem BMAS ist vor allen Dingen, dass sie bereits seit Jahren in der Praxis gewonnen sowie unermüdlich an Politik und Verwaltung weitergeben wurde, jedoch leider – so muss es gesagt werden – ohne jeglichen Erfolg: Seit 2010 bis heute wurden die Mittel im Eingliederungstitel des SGB II drastisch gekürzt, der sozial-integrative Aspekt wurde mehr oder weniger komplett eliminiert, schnelle Integrationsfolge und kurzfristige Maßnahmeangebote dominieren die Arbeitsmarktpolitik. Langzeiterwerbslose Menschen werden dadurch systematisch ausgegrenzt und marginalisiert, was auch

der Deutsche Städtetag mit Besorgnis zur Kenntnis nimmt:

„Die sozialen Folgen dieser Ausrichtung der Arbeitsförderung und der damit verbundenen Ausgrenzung von benachteiligten Personengruppen vom Arbeitsmarkt sind unkalkulierbar und treffen vor allem die Kommunen vor Ort, langfristig aber auch das Gemeinwesen insgesamt. (...)“

Angesichts der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit und der damit verbundenen sozialen Folgen sehen die Städte in der Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit eine herausragende Aufgabe für die Zukunft. Sie verstehen sich als „Anwalt“ für benachteiligte Zielgruppen, die im Wettkampf um die besten Integrationsquoten allzu oft aus dem Blick verloren werden.“ (Positionspapier Deutscher Städtetag, S. 1f. Köln 18.09.2013)

Auch die ZORA sieht sich als Anwältin für chancenbenachteiligte Frauen und setzt sich dafür ein, dass sie die Möglichkeit erhalten, sich beruflich und sozial zu integrieren. Dabei sehen wir ebenso wie der Städtetag immer mehr die Notwendigkeit, dass öffentlich geförderte Beschäftigung nicht nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse umfasst, sondern dass sie „auch die Möglichkeit für niederschwellige, flexible Beschäftigungsangebote bieten (muss)“ (ebd., S. 3) und dass Arbeitsgelegenheiten hierfür unverzichtbar sind.

Deshalb wiederholen wir an dieser Stelle abschließend eine Passage aus der ZORA-Rundschau 2012, die bis heute ihre Gültigkeit nicht verloren hat:

„Ausgegrenzt werden durch diese Entwicklung nicht nur die kleinen Träger, sondern auch diejenigen Langzeitarbeitslosen, die den „harten Kern“ bilden und die über Jahre hinweg mit vielen Hemmnissen erwerbslos sind. Wenn ihnen zukünftig überhaupt eine Chance eröffnet werden soll, muss der Mythos der Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufgelöst werden. Für sie muss es einen längerfristigen „geschützten sozialen Arbeitsmarkt“ geben, der unterhalb des sogenannten Passiv-Aktiv-Tauschs mit seinen Anforderungen liegt und der den Focus auf soziale Integration und Teilhabe legt.“ (ZORA-Rundschau 2012, S. 4)

In dieser Ausgabe

- Auszubildende der ZORA zählen zu den Besten 1
- MiniKiZ - ein Lernort für Alle 1
- Neue Projekte für Frauen in Arbeit 2
- „Ich habe keine Wünsche mehr...“ 2
- Eine Lücke geschlossen 2
- „Ein super Angebot“ 3
- TROTZ ALLEM - ICH LEBE 3
- Vielfalt für den Stöckach 3
- Ein doppelter Gewinn für die Gesellschaft 3
- Bekannt, beliebt und bunt 4
- Abgehängt!? 4

ZORA-Rundschau 2013

Ausgabe Nr. 3

Dezember 2013

www.zora-ggmbh.de

Auszubildende der ZORA zählen zu den Besten



Feierstunde im Rathaus für die besten Auszubildenden



Dr. Richter gratuliert einer ZORA-Absolventin

Zwei Absolventinnen der „Nachqualifizierung zur Verkäuferin“ haben die Ausbildungsprüfung vor der IHK mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen

Im Sommer 2013 legten 11 Teilnehmerinnen des ZORA-Projekts „NQ – Nachqualifizierung zur Verkäuferin“ ihre Abschlussprüfung bei der IHK Region Stuttgart ab. In der NQ werden chancenbenachteiligte Frauen fachtheoretisch und fachpraktisch auf die Externenprüfung zur Verkäuferin vorbereitet. Alle Frauen, die im September 2011 bei der ZORA starteten, waren vorher langzeitarbeitslos und bezogen Leistungen nach dem SGB II. 73% der Frauen hatten Migrationshintergrund, 36% hatten Kinder, und 75% davon waren alleinerziehend. Die Altersspanne lag zwischen 24 und 38 Jahren.

Zwei Teilnehmerinnen der ZORA gGmbH zählten in diesem Jahr zu den besten Ausbildungs-Absolventinnen in Stuttgart und wurden dafür am 22. Oktober 2013 im Rathaus von Dr. Andreas Richter, Hauptgeschäftsführer der IHK Region Stuttgart, geehrt. Und auch die anderen Teilnehmerinnen können sich über ihren Erfolg freuen: Alle Frauen haben die Prüfungen bestanden, 4 davon schlossen das dritte Ausbildungsjahr zur Einzelhandelskauffrau an, 3 Frauen fanden einen qualifizierten Arbeitsplatz als Verkäuferin, und 1 Teilnehmerin besucht eine weiterführende Schule.

Das Erfolgsmodell wurde als Pilotprojekt mit drei Durchläufen von 2007 bis Sommer 2013 über den ESF finanziert. Seit September 2013 wird die NQ über eine Förderung des Jobcenters fortgeführt.

MiniKiZ – ein Lernort für Alle

„Ich wurde so freundlich empfangen, mir wurde so viel gezeigt und erklärt, und ich wurde ernst genommen – ich bin super glücklich, hier mein Praktikum machen zu dürfen.“ (Julian, Schulpraktikant).

Ob Schulpraktikanten wie Julian, Praktikantinnen zur Berufsorientierung aus dem Programm „400 plus Zukunft“, SchülerInnen der verschiedenen Fachschulen zur ErzieherIn/KinderpflegerIn, sie nutzen MiniKiZ für ihre berufliche Weiterentwicklung. Zwei Jahre nach der Eröffnung hat sich die Kindertagesstätte zu einem Lernort für viele Menschen gemauert.

Natürlich immer an erster Stelle in Sachen frühkindlicher Bildung: Die 60 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Von Projekten zum Thema Ernährung wie „Das gesunde Frühstück“ über das

Sprachförderprogramm „Singen, Bewegen, Sprechen“ bis hin zu einer neu eingerichteten Forscherecke für neugierige Entdeckerinnen und Entdecker – die Angebote haben sich sehr bewährt und wurden gerne angenommen.



Beim Elternabend erhalten die Eltern wertvolle Tipps und Infos

Immer dabei: Die Eltern. Es gibt Elternabende und ausgewählte Themen-

abende wie z.B. „Kindliche Sexualität und Sexualerziehung“ und „Sprachentwicklung/bilinguale Spracherziehung“. Außerdem steht das wöchentliche „offene Elterncafé“ mit der Einrichtungsleitung für alle anstehenden Fragen, Anregungen und Kritik offen.

Bei MiniKiZ erhalten zudem Mütter, die bei ZORA einer Ausbildung nachgehen, vorrangig in der Kita einen Betreuungsplatz. So kann aktuell eine Frau aus der „Nachqualifizierung zur Verkäuferin“ ihre Kinder arbeitsplatznah betreuen lassen. Ebenso nutzt eine Auszubildende aus dem Projekt „AITA“ (Alleinerziehende Frauen in Teilzeitausbildung) das Angebot und erhält zudem eine flexible Frühbetreuung, damit sie der Schichtarbeit in einem Altenpflegeheim nachgehen kann.

www.minikiz.de



Stöckachstr. 16
70190 Stuttgart

Tel. (0711) 26 84 35-0
Fax (0711) 26 84 35-11
www.zora-ggmbh.de

Neue Projekte für Frauen in Arbeit

Im Frühling 2013 haben zwei neue Projekte begonnen. Die Innovation daran ist, dass in beiden Projekten Frauen von ZORA betreut werden, die bereits in einem Arbeitsverhältnis stehen, also nicht mehr erwerbslos sind.

Im Projekt **BEFA** - Beratung für Frauen am Arbeitsplatz geht es um die nachhaltige Sicherung von neuen Beschäftigungsverhältnissen: Die Erfahrungen in der Vermittlung von Langzeiterwerblosen haben gezeigt, dass es oftmals kurz nach Antritt einer Arbeitsstelle wieder zur Kündigung kommt, weil Erwartungen zu hoch gesteckt sind oder Unsicherheiten und Konflikte auftreten. Um hier Abhilfe zu schaffen, wird seit Anfang 2013 im Rahmen des baden-württembergischen Programms „Gute und sichere Arbeit“ der Projektverbund DURANTE gefördert.



Bei BEFA erhalten Frauen und Betriebe Unterstützung am Arbeitsplatz

BEFA ist das Teilprojekt von ZORA. Frauen, die zuvor ALG II bezogen haben, können sich ab Beginn einer sozialversicherten Beschäftigung sechs Monate lang kostenlos beraten lassen. So wird mit professioneller Kommunikation und Mediation verhindert, dass das Arbeitsverhältnis schon in der Probezeit wieder zerbricht, und es wird gezielt auf eine langfristige Fortführung des Beschäftigungsverhältnisses hingearbeitet. Seit März 2013 nahmen 20 Frauen dieses Angebot bei ZORA in Anspruch.

Auch im neuen Projekt **Step up!** geht es um Frauen, die in Arbeit sind, nämlich um geringfügig Beschäftigte in sogenannten Mini- und Midijobs, die aufstockend ALG II beziehen. Das Projekt wird seit April 2013 innerhalb einer Bietergemeinschaft in enger Abstimmung mit dem Jobcenter Stuttgart durchgeführt, welches zugleich der Auftraggeber ist.

Bei ZORA werden die Teilnehmerinnen von Fallmanagerinnen betreut und erhalten in einer maximal 9-monatigen Maßnahme Unterstützung darin, entweder ihren bestehenden Job aufzustoßen oder ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsverhältnis in einem anderen Unternehmen zu finden, um unabhängig von aufstockenden Leistungen zu werden. Insgesamt wurden bei ZORA 2013 22 Frauen in Step up! begleitet.

„Ich habe keine Wünsche mehr...“

Die Teilnehmerinnen des SecondHand-Kaufhauses der ZORA gGmbH wurden vom Jobcenter Stuttgart und in einer unternehmensinternen Befragung interviewt

Eine Durchschnittsnote von 1,5 nach schulischen Bewertungsstandards erhielt das ZORA-Kaufhaus vom Jobcenter, nachdem im Juni 2013 vor Ort Teilnehmerinnen an Arbeitsgelegenheiten von einer Jobcenter-Mitarbeiterin befragt wurden: 80% der befragten Frauen bewerteten die persönliche Betreuung und die Anleitung mit der Note eins, und 73% stuften den persönlichen Nutzen aus ihrer Beschäftigung als sehr gut ein. 91% der Frauen gaben an, dass es ihnen in der Maßnahme gefiele, und 73% sagten, sie hätten durch die Maßnahmenteilnahme neue Perspektiven und Ziele entwickelt.

Auch eine ZORA-interne Teilnehmerinnenbefragung im Oktober 2013, die im Rahmen des Qualitätsmanagements regelmäßig durchgeführt wird, belegt die hohe Angebotsqualität der ZORA: 92% der Befragten gaben an, dass die Maßnahme-Teilnahme ihnen etwas für ihre weitere Arbeitssuche gebracht habe, 95% bewerteten die Beschäftigung als sehr gut bis gut für



Die Beschäftigung bei ZORA bietet Frauen berufliche und persönliche Perspektiven

den Aufbau von Selbstvertrauen, und jeweils 90% sagten, sie hätten durch die Maßnahme ihre Problemlösungsstrategien verbessert sowie soziale Kontakte aufgebaut. Alle Teilnehmerinnen kreuzten an, dass sie es positiv fänden, dass die ZORA Angebote nur für Frauen macht, und eine Teilnehmerin schrieb in den Anmerkungen: „Ich habe keine Wünsche mehr und es soll so weiter gehen, wie bisher!“

Zahlen sprechen für sich

Bis Ende November 2013 nahmen insgesamt 570 Frauen aus 61 Ländern an den Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangeboten der ZORA teil.

74% der Frauen hatten Migrationshintergrund oder waren nicht deutscher Herkunft.

67% der Frauen hatten Kinder, davon waren 55% alleinerziehend.

43% der Frauen hatten keinen Schulabschluss.

79% der Frauen waren ohne Berufsabschluss.

47% der Frauen waren seit mindestens 10 Jahren ohne Erwerbsarbeit bzw. waren noch nie beschäftigt.

29,5% der Frauen wurden in Arbeit oder Ausbildung vermittelt.

Eine Lücke geschlossen



Das neue Projekt AKIB bietet berufliche Beratung und Unterstützung für Erziehende

Am 17.06.2013 startete das Frauenunternehmen ZORA gGmbH als Projektträgerin gemeinsam mit dem Caritasverband für Stuttgart das niederschwellige berufliche Beratungsangebot „AKIB – Anlaufstelle Kind & Beruf“ für Frauen und erstmals auch für Männer. AKIB ist eine Anlaufstelle, in der Erziehende Unterstützung darin erhalten, Familie und Beruf zu vereinbaren. Die Frauen und Männer werden bei der Organisation des Alltags und der Kinderbetreuung unterstützt, erhalten Hilfestellung bis hin zur aufsuchenden Arbeit für die Lösung sozialer und persönlicher Problemlagen und werden bei der Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit eng begleitet. In Einzel- und Gruppenangeboten können die Erziehenden ihre Rolle als Vater oder Mutter reflektieren, erhalten alltagspraktische Tipps und bewerbungsrelevantes Coaching. Seit Mitte Juni wurden 54 Erziehende begleitet, davon sind 2 Väter. 4 Frauen wurden in Ausbildung vermittelt, und eine Teilnehmerin fand eine Teilzeitbeschäftigung.

Das Projekt wird vom Jobcenter Stuttgart zunächst für 12 Monate finanziert, wir gehen aber davon aus, dass es weiterlaufen wird, denn dieses Projekt schließt eine notwendig Lücke im Stuttgarter Arbeitshilfesystem, indem es sehr niederschwellig erste Schritte in Richtung berufliche Orientierung bietet, an die sich aufbauend weitere Perspektiven anschließen lassen.

„Ein super Angebot“

Im März besuchten der Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen des Gemeinderats Stuttgart und der Bezirksvorsteher Stuttgart-Ost die ZORA gGmbH

Regelmäßig stattet der Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen des Gemeinderats Stuttgarter Unternehmen einen Besuch vor Ort ab. Im März 2013 besichtigten die Ausschussmitglieder gemeinsam mit dem Ersten Bürgermeister Michael Föll und dem Bezirksvorsteher von Stuttgart-Ost, Herrn Martin Körner, die ZORA gGmbH und informierten sich über ihre Angebote.

Thema der gemeinsamen Diskussion war zum einen die nach wie vor bestehende Notwendigkeit, für die Zielgruppe chancenbenachteiligter Frauen spezifische Angebote der beruflichen Förderung durchzuführen. Dies wurde unter anderem deutlich an Angeboten wie der Ausstiegsberatung für Prostituierte im Projekt „Plan P“ oder bei der beruflichen Beratung im Projekt „promama“ für Frauen, die in Mutter-Kind-Heimen leben. Zum anderen wurde von der ZORA-Geschäftsführerin Daniela Steinhoff und ihren Mitarbeiterinnen

das Anliegen vorgetragen, für die Zukunft mehr mittelfristige Planungssicherheit zu erhalten, da sämtliche Programme und Projekte des Sozialunternehmens auf ein bis zwei Jahre befristet sind.

Sowohl der Erste Bürgermeister als auch die Ausschussmitglieder betonten, dass die ZORA gGmbH in ihrer jetzigen Form sehr geschätzt werde, und Bezirksvorsteher Körner ergänzte: „Die Kaufhäuser sind ein super Angebot. ZORA ist ein aktiver Teil der Gemeinwesenarbeit im Osten. (...) Den Mitarbeiterinnen gilt mein größter Respekt.“ (Stuttgarter Zeitung vom 06.03.2013)



Fachbereichsleiterin Ingrid Stoll informiert die Ausschussmitglieder vor Ort

TROTZ ALLEM – ICH LEBE



Die ZORA zeigte anlässlich des Weltflüchtlings-tags eine Bilderausstellung der UNO-Flüchtlingshilfe mit Kunststücken von Flüchtlingsfrauen

Rund um den Internationalen Weltflüchtlings-tag am 20. Juni machte das Frauenunternehmen ZORA auf die besondere Situation von Flüchtlingsfrauen aufmerksam. Vom 17. bis 27. Juni fand in ihren Sozialkaufhäusern und den Büro- und Schulungsräumen die Ausstellung „Trotz allem – ich lebe“ des UN-Flüchtlings-

hilfswerks statt. Gezeigt wurden Gemälde von Flüchtlingsfrauen, die über eine Kunsttherapie ihre traumatischen Erlebnisse verarbeitet und damit das Kunststück des Über- und Weiterlebens vollbrachten. ZORA rückte damit das Thema „Flucht“ und „Flüchtlinge“ für Mitarbeiterinnen, Kundschaft und Öffentlichkeit für zwei Wochen in den Fokus.

Eine ehemalige ZORA-Mitarbeiterin erlebte selbst eines dieser schweren Schicksale und berichtete über ihre Flucht aus dem Irak und ihre Erfahrungen nach ihrer Ankunft in Deutschland.

Vielfalt für den Stöckach

Einmal auf der Bühne stehen und vor vielen Zuschauern ins Mikrofon singen – so etwas ist für ein Kindergartenkind aufregend und spannend zugleich. Die Kinder von MiniKiZ haben ihren Auftritt beim Stöckachfest im September mit Bravour gemeistert. Das Publikum war begeistert, und die kleinen SängerInnen erhielten viel Beifall. Feste wie das Stöckachfest oder die Lange-Ost-Nacht, das Brunnenfest oder der Kulturspaziergang können nur gelingen, wenn viele mitmachen und etwas zu dem fröhlichen Miteinander beitragen. Deshalb ist ZORA schon seit vielen Jahren im Stadtteil aktiv, und auch die MiniKiZ-Kinder sind natürlich mit an Bord und tragen so zu der Vielfalt am Stöckach bei.



Der MiniKiZ-Chor im Einsatz beim Stöckachfest

Ein doppelter Gewinn für die Gesellschaft

Seit Oktober 2012 unterstützt die ZORA gGmbH mit dem Projekt AITA alleinerziehende Frauen erfolgreich darin, einen Teilzeitausbildungsplatz zu finden.

Die Zwischenbilanz von „AITA – Alleinerziehende Frauen in Teilzeitausbildung“ zeigt: Zwar haben sich viele Betriebe der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf verschrieben, allerdings wird das Modell Teilzeitausbildung im Gegensatz zur Teilzeitarbeit nach wie vor wenig genutzt.

Als good-practice-Beispiel hervorzuheben ist die Kooperation mit dem städtischen Eigenbetrieb „leben & wohnen“: Seit Mai 2013 führt dessen Altenpflegeschule einen reinen Teilzeit-Ausbildungskurs zur Altenpflegehelferin durch. Aktuell stehen die Chancen gut, dass 2014 ein zweiter Kurs gestartet werden kann. Damit leistet AITA einen wichtigen Beitrag, dem Fachkräftebedarf in der Altenpflege entgegenzuwirken.



Ausbildung - auch mit Kind möglich

AITA wird im Rahmen des baden-württembergischen Landesprogramms „Gute und sichere Arbeit“ umgesetzt. Bis November 2013 konnten sich 22 Frauen eine berufliche Perspektive erarbeiten, davon haben 11 Frauen eine Teilzeitausbildung begonnen. Damit haben auch 38 Kinder die Anstrengungen ihrer Mütter erlebt, unabhängig von staatlichen Transferleistungen zu werden. So hat die Gesellschaft einen doppelten Gewinn. Teilzeitausbildung stellt in besonderem Maße eine Chance für Mütter und ihre Kinder dar, für die die ZORA weiter hartnäckig Überzeugungsarbeit investieren wird!

Dankeschön!

...an alle, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, die uns mit Respekt und Wertschätzung begegnet sind und die uns immer wieder ermutigt haben, unbequem zu bleiben.